

AG Natur und Umwelt Paderborn

Arbeitsgemeinschaft der Paderborner
Natur- und Umweltschutzverbände

AG Natur und Umwelt, Rochusweg 51, 33102 Paderborn

Paderborn, 21.09.07.

Geschäftsstelle:

pro Grün e.V.

Fritz Buhr

Rochusweg 51

33102 Paderborn

Westfälisches Volksblatt

Neue Westfälische

Wochenspiegel

Per e-mail

Tel. 05251 36330

Fax 05251 370215

Pressemitteilung zum Regionalplan

, Fritz.Buhr@t-online.de

Der positiven Bewertung der beiden CDU-Regionalratsmitglieder Bentler und Stücke zum neuen Regionalplan können sich die Paderborner Natur- und Umweltschutzverbände nicht anschließen. Die Verbände finden ihre Position eher wieder in der Kritik, die Bündnis 90/Die Grünen zum Inhalt und an der Verfahrensweise bei der Erstellung des Regionalplans geübt haben. Wie sie in einer Presseerklärung ausführen, meinen auch die Naturschutzverbände, dass die Verfahrensweise planungsrechtlich bedenklich ist und naturschutzfachlich einen Rückschritt darstellt.

Die Zurücknahme des Siedlungsschwerpunktes südwestlich von Elsen und die Verteilung der vorgesehenen neuen Siedlungsfläche auf die einzelnen Ortsteile mag aus stadtplanerischen Gründen vertretbar sein, wenn gleich sie aus naturschutzfachlicher Sicht nicht zu begrüßen ist. Der Umfang der Neuausweisung für Wohngebiete (ASB) ist jedoch entschieden abzulehnen!

Für Paderborn bei einem prognostizierten Bevölkerungswachstum bis 2020 von 3,66% einen Bedarf von 21% neuer Siedlungsfläche zu berechnen ist schon abenteuerlich. Das bedeutet für Paderborn eine Neuausweisung von 368 Hektar und das bei einem Überhang von zusätzlichen 179 Hektar aus dem alten Gebietsentwicklungsplan. Die zahlreichen Baulücken von unter 2.000 qm Größe sind dabei noch gar nicht berücksichtigt worden.

Sehr großzügig wurden auch die anderen Städte und Gemeinden im Kreisgebiet bedient. Salzkotten wurde bei einem angenommenen Bevölkerungswachstum von 11,01% ein Flächenbedarf von 38% der derzeitigen Siedlungsfläche, d. h. 176 Hektar

Wir arbeiten zusammen:

BUND

Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.

Harald Kleidt (05251 24196

Schulstr. 21, 33012 Paderborn

NABU

Naturschutzbund Deutschland e.V.

Thomas Hüvelmeier (05251 32111

Bodelschwinghstr. 46, 33102 Paderborn

Naturwissenschaftlicher Verein

Paderborn e.V.

W. Sticht (05251 74439

Ludwigstr. 68, 33098 Paderborn

GREENPEACE

e.V.

Beate Cassau

(05251 281675

Sighardstr. 12, 33098 Paderborn

GNS

Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen-

Lippe e.V., Dieter Kerstingombroke, (05237 899975

Haustenbecker Str. 61, 32832 Augustdorf

pro grün

Gemeinnütziger Umweltschutzverein pro grün e.V. Paderborn

Fritz Buhr (05251 36330

Rochusweg 51, 33102 Paderborn

Neuausweisung zugebilligt. Den größten Flächenzuwachs im Vergleich zur bisherigen Siedlungsfläche erhielt Altenbeken: Bei angenommenen 19.01% Bevölkerungswachstum bis 2020 glaubte man die vorhandene Siedlungsfläche um sage und schreibe 48% erhöhen zu müssen, das sind zusätzlich zum alten Überhang von 40 Hektar noch weitere 70 Hektar. Dabei störte es Politik und Verwaltung nicht, dass das prognostizierte hohe Wachstum der Bevölkerung sich zwischenzeitlich gar nicht eingestellt hat.

Die hohen Flächenzuweisungen wurden wesentlich damit begründet, dass behauptet wurde, der pro Kopf Wohnbedarf würde sich von zurzeit 40 qm bis 2020 auf 44 qm erhöhen. Die Bezirksregierung hat hierfür den schönen neuen Begriff ‚Wohnflächenkonsumbedarf‘ geprägt.

Bei der Ausweisung zukünftiger Gewerbe- und Industriegebiete (GIB) wurde ähnlich großzügig Fläche ausgewiesen. Von 1995 bis 2005 wurden nach Angaben des Statistischen Landesamtes (LDS) im Kreis Paderborn täglich 8.300 qm Fläche – etwas mehr als die Spielfläche eines Fußballfeldes – bebaut. Dieser Trend kann jetzt ungebrochen weiter fortgesetzt werden. Hier müsste die Landesregierung regulierend eingreifen, denn Umweltminister Eckhardt Uhlenberg hat versprochen, diesem Flächenverbrauch in die freie Landschaft hinein wirksam entgegenzutreten zu wollen.

Für nicht vertretbar halten die Naturschutzverbände Ostwestfalens auch die Rücknahme von Flächen, die im vergangenen Jahr noch zur Ausweisung als Flächen zum Schutze der Natur (BSN) vorgesehen waren. Hier handelt es sich insbesondere um Kalkmagerrasenbereiche und um Fließgewässerrauen von Lippe und Ems. Sie sind aus naturschutzfachlichen wie auch rechtlichen Gründen (Lebensraum besonders geschützter Arten und EU-Wasserrahmenrichtlinien) als BSN-Bereiche auszuweisen.

Sie wurden handstreichartig auf Druck von Teilen der Landwirtschaft von den Landräten in Höxter und Paderborn in einem neuen Vorschlag vom Februar 2007 aus der Schutzkategorie herausgenommen und werden nun gegen die Stimmen der Naturschutzverbände als Flächen für die Landwirtschaft dargestellt. Es handelt sich hierbei meist um landwirtschaftlich wenig ertragreiche Flächen und daher waren diese Flächen auch zunächst einvernehmlich mit den Verbänden als Bereiche zum Schutz der Natur ausgewiesen.

Der plötzliche Umschwung lässt sich wohl damit erklären, dass die Landwirtschaft hier wirtschaftliche Möglichkeiten sieht zum Anbau von Energiepflanzen. Es war schon in den vergangenen Jahren festzustellen, dass der Umfang der agrarisch genutzten Fläche ständig gestiegen ist, obwohl die Siedlungsfläche ständig weiter in den Außenbereich eindrang. Der Anbau von Energiepflanzen – gleichgültig ob im In- oder Ausland – kann zur Lösung unserer Energie- und Klimaprobleme wenig beitragen.

Die Forderung der Naturschutzverbände, die pflichtwidrig nicht nach Brüssel gemeldeten faktischen Vogelschutzgebiete der Hellwegbehörde nicht als zukünftige Industriefläche auszuweisen waren zuletzt noch im Erörterungstermin abgelehnt worden. Sie sind jetzt im Regionalrat noch in letzter Minute herausgenommen worden und es bleibt nun bei der Freiraumdarstellung. Das ist als ein Erfolg zu werten, den wir aber letztlich nur dem Druck aus Brüssel zu verdanken haben. Die EU-Kommission hatte mit massiven rechtlichen Konsequenzen gedroht.

Mit freundlichen Grüßen
Fritz Buhr